

## Zwangsmigrationen von Litauern 1939–1953

von Arvydas Anušauskas

Litauen erfuhr während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit die größten demografischen Verschiebungen im 20. Jahrhundert. Außer den ethnischen Litauern mussten fast alle bis dahin in Litauen lebenden nationalen Gruppen ihr Gemeinschaftsleben gänzlich neu konstituieren: Die Deutschen verließen infolge der Umsiedlungen der Litauendeutschen ihre Wohnorte oder hatten sich mit dem Schicksal einer verfolgten nationalen Minderheit abzugeben; die Juden versuchten nach dem Holocaust ihre Kultur zu bewahren und mussten sich als eine der kleinsten und stark assimilierten nationalen Gruppen an die neuen sowjetischen Lebensbedingungen gewöhnen; die Polen hatten sich, nachdem der aktivste und größte Teil, der in Ostlitauen lebte, in den polnischen Staat mit seinen neuen Grenzen umgesiedelt worden war, mit den veränderten Lebensbedingungen in der von Moskau beherrschten litauischen Sowjetrepublik abzufinden. Migration, Repatriierung, Emigration, Verhaftung und Verschickung in verschiedene Regionen der Sowjetunion trugen zur Veränderung der nationalen Zusammensetzung Litauens bei.

In der litauischen Historiografie wurden Fragen der demografischen Entwicklung und Migration zu unterschiedlichen Zeitpunkten behandelt. Schon innerhalb der sowjetlitauischen Historiografie erschienen Arbeiten von Stasis Vaitiekūnas, Liudas Truska und einigen weiteren Spezialisten, die auch die demografischen Veränderungen der 40er und 50er Jahre untersuchten.<sup>1</sup> Jedoch bot die offizielle sowjetische Statistik infolge der repressiven Politik des kommunistischen Regimes keinerlei Möglichkeiten, die quantitativen und qualitativen

---

<sup>1</sup> Stasis Vaitiekūnas, Lietuvos kaimo gyventojai und gyvenvietės [Litauens Dorfbewohner und Wohnorte]. Vilnius 1980; Liudas Truska, Visuomenės klasinės sudėties pakitimas Lietuvoje socializmo statybos metais (1940–1941 m.) [Die Veränderung der Gesellschaftsklassen während des Aufbaus des Sozialismus (1940–1941)], in: Lietuvos TSR Mokslų Akademijos darbai, A serija, (1965), T. 2 (19), S. 193–211; ders., Visuomenės klasinės sudėties pakitimas Lietuvoje socializmo statybos metais 1940–1941 [Die Veränderung der Gesellschaftsklassen während des Aufbaus des Sozialismus 1940–1941], in: Ebenda (1967), T. 2 (24), S. 91–106; ders., Tarybų Lietuvos gyventojų klasinės sudėties pakitimas socializmo statybos laikotarpiu (1940–1951 m.) [Die Veränderung der Klassenzugehörigkeit der sowjetlitauischen Einwohner während des Aufbaus des Sozialismus (1940–1951)], in: Spalio revoliucijos kelio. Moksl. konferencijos medžiaga (1967 02 08–09) [Auf dem Weg zur Oktoberrevolution. Material einer wissenschaftlichen Konferenz]. Vilnius 1967, S. 60–68.

Veränderungen der Einwohnerschaft Litauens intensiver zu bearbeiten. Der einzige Abschnitt, der (wenn auch nicht unter allen Aspekten) gründlicher erörtert werden durfte, war die nationalsozialistische Besatzungszeit. Kazimieras Rukšėnas veröffentlichte Angaben über die Verschleppung von Einwohnern zur Zwangsarbeit nach Deutschland.<sup>2</sup>

Die Politik des kommunistischen Regimes, die in die ersten Deportationen 1940/41 einmündete, wurde ansatzweise bereits in den Jahren der deutschen Besatzung untersucht. Ab 1942 erschien die vierbändige Darstellung „Lietuvių archyvas. Bolševizmo metai“ [Archiv der Litauer. Das bolschewistische Jahr],<sup>3</sup> die sich mit der sowjetischen Herrschaftszeit auseinandersetzte, in der umfangreiches empirisches Material publiziert, aber auch der nationalsozialistischen Herrschaft erhebliche antisemitische Zugeständnisse gemacht wurden. Die Arbeiten der litauischen Emigration nach 1944 (Adolfas Damušis, Petras Zundė und weitere) enthielten erste allgemeine Angaben zu den qualitativen Veränderungen der Einwohnerzahlen in den 1940er und 1950er Jahren.<sup>4</sup>

Als 1988 die Freigabe von geheimen Archivadokumenten begann, wurden erste statistische Angaben über die Deportationen veröffentlicht. In der Folge erschienen Forschungsarbeiten, die sich Spezialfragen der Zwangsmigration widmeten;<sup>5</sup> man begann Angaben zu den Deportierten zu sammeln und Namenslisten zu veröffentlichen. 1992 wurde die erste derartige Liste mit 25 600 Namen veröffentlicht, und in den Jahren 1998–2005 erschienen über 100 000 biografische Angaben zu Personen, die deportiert bzw. verhaftet worden waren oder unter dem kommunistischen Terror umgekommen waren.<sup>6</sup> In Polen erschien ebenfalls ein „Verzeichnis der Verfolgten“, der eine Stati-

<sup>2</sup> Kazimieras Rukšėnas, *I vergovę* [In die Sklaverei]. Vilnius 1966.

<sup>3</sup> Vytautas Radzevičius, *Pabaltijo tautų išnaikinimo planas* [Der Plan zur Vernichtung der baltischen Völker], in: *Lietuvių archyvas. Bolševizmo metai*. Bd. 1, Kaunas 1942, S. 36-55; Aleksandras Merkėlis, *Lietuvių išvežimas į SSRS* [Die Verbannung von Litauern in die UdSSR], in: *Ebenda*, Bd. 2, S. 15-50.

<sup>4</sup> Petras Zundė, *Lietuvos gyventojų dinamika ir struktūra* [Die Dynamik und Struktur der Einwohner Litauens], in: *Aidai* (1964), Nr. 10, S. 451-456; Adolfas Damušis, *Lietuvos gyventojų aukos ir nuostoliai Antrojo pasaulinio karo ir pokario metais* [Opfer und Verluste der litauischen Einwohner während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit]. Chicago 1988.

<sup>5</sup> Arvydas Anušauskas, *Lietuvių tautos sovietinis naikinimas* [Die sowjetische Vernichtung des litauischen Volkes]. Vilnius 1996; Eugenijus Grunskis, *Lietuvos gyventojų trėmimai 1940–1941, 1945–1953 metais* [Die Verbannungen der litauischen Einwohner 1940–1941, 1945–1953]. Vilnius 1996.

<sup>6</sup> *Lietuvių gyventojų genocidas* [Der Genozid am litauischen Volk]. Teil 1: 1939–1941, Vilnius 1999; Teil 2: 1944–1947, Bd. 1-3, Vilnius 1999–2005.

stik und biografische Angaben zu Polen enthielt, die verfolgt und 1944/45 aus Litauen in Lager zu speziellen Untersuchungen, die sog. „Filtrationslager“, verbracht worden waren.<sup>7</sup> Gleichfalls erschienen litauische Publikationen zu bisher nicht erforschten Migrationen (die Umsiedlungen ins „Großdeutsche Reich“ 1941 und die sog. „Repatriierung“ aus Litauen nach Polen 1944–1947).<sup>8</sup> Deutsche Forscher wie Arthur Hermann und Harry Stossun interessierten sich für die Litauendeutschen und deren Umsiedlung.<sup>9</sup> Über die „Repatriierung“ von Polen schrieben daneben polnische und russische Historiker (Jan Czerniakiewicz<sup>10</sup> und Alexej E. Gur’janov<sup>11</sup>), und es wurden allgemeine statistische Angaben zu den sowjetischen Repressionen aus polnischer Sicht publiziert.<sup>12</sup> Schließlich untersuchte Nastazija Kairiūkštytė sämtliche Migrationsströme, wobei sie die Gründe für die demografischen Veränderungen der 1940er und 1950er Jahre sowie den Verlauf der Migrationen aufzeigte und einige Besonderheiten der Migrationsbewegungen hervorhob.<sup>13</sup> In diesem Zusammenhang sollte man die Arbeiten des russischen Historikers Pavel Polian hervorheben, der versuchte, die Chronologie der Zwangsmigrationen in der UdSSR zu rekonstruieren und zu typologisieren.<sup>14</sup>

<sup>7</sup> Więźniowie łagrów w rejonie Workuty [Häftlinge der Lager im Gebiet Workuta]. Warszawa 2001 (Indeks represjonowanych. 10).

<sup>8</sup> Nastazija Kairiūkštytė, Lenkų repatriacija iš Lietuvos 1944–1947 m. [Die Repatriierung der Polen aus Litauen 1944–1947], in: Rytų Lietuva [Ostlitauen]. Vilnius 1992, S. 124–141; dies., Vokiečių atvežti rusai Lietuvoje II pasaulinio karo ir pirmaisiais pokario metais [Die Russen in Litauen während des Zweiten Weltkrieges und in den ersten Nachkriegsjahren], in: Lietuvos istorijos metraštis [Jahrbuch für litauische Geschichte]. Vilnius 1992 [1994], S. 145–160.

<sup>9</sup> Harry Stossun, Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen während des Zweiten Weltkrieges. Untersuchungen zum Schicksal einer Deutschen Volksgruppe im Osten. Marburg a.d.L. 1993; Arthur Hermann, Litauendeutsche zwischen Litauen und Deutschland 1939–1960, in: Jahrestagung/Suvažiavimo darbai 1989/90 [1991], S. 65–80; Albert Unger, Deutsche aus Litauen. Arnsberg 1984.

<sup>10</sup> Jan Czerniakiewicz, Repatriacja ludności polskiej z ZSRR 1944–1948 [Die Repatriierung der polnischen Bevölkerung aus der UdSSR 1944–1948]. Warszawa 1987.

<sup>11</sup> Repressii protiv poljakov i pol’skich graždan [Repressionen gegen Polen und polnische Bürger], hrsg. v. A.É. Gur’janov. Moskva 1997.

<sup>12</sup> Stanisław Ciesielski, Wojciech Materski, Andrzej Paczkowski, Represje sowieckie wobec Polaków i obywateli polskich [Repressionen gegen Polen und polnische Staatsbürger]. 2. Aufl., Warszawa 2002.

<sup>13</sup> Nastazija Kairiūkštytė, Lietuvos gyventojų dinamika ir jos įtaka gyventojų skaičiui, tautiniam pasiskirtymui 5–6-ajame dešimtmetyje [Die Dynamik der litauischen Einwohner und deren Einfluss auf die Einwohnerzahl und nationale Verteilung in den 1940er und 1950er Jahren], in: Lietuvos gyventojų genocido ir rezistencijos tyrimo instituto Darbai (1996), Nr. 1, S. 104–114.

<sup>14</sup> Pavel Poljan, Ne po svoej vole: Istorija i geografija prinuditel’nych migracij v SSSR [Unfreiwillig: Geschichte und Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR]. Moskva 2001. Vgl. auch den Aufsatz von Polian in diesem Band.

In der folgenden Darstellung wird versucht, zusammenfassend die Gründe, den Verlauf und das Ausmaß der Zwangsmigrationen 1939–1953 aus dem Gebiet des heutigen litauischen Staates darzustellen.<sup>15</sup> Die jeweiligen Bevölkerungsverluste entsprechen dem momentanen Stand der Forschung, können aber bei weiteren Detailforschungen Veränderungen unterliegen.

### Gründe und Verlauf der Zwangsmigration

Zwangsmigrationen als staatlich organisierte Zwangsumsiedlungen von Einwohnern in großem Maßstab setzten auf dem heutigen litauischen Territorium 1939 ein, als am 10. Oktober im Zuge der Unterzeichnung des „Vertrages über gegenseitige Hilfe“ zwischen der Republik Litauen und der UdSSR auch der Vertrag zur Übergabe von Vilnius und des umliegenden Gebietes an Litauen abgeschlossen wurde. Aufgrund dieses Dokumentes erhielt Litauen in etwa das Territorium, wie es im Friedensvertrag mit Sowjetrußland von 1920 vorgesehen gewesen war. Litauer blieben aber auch in dem von der UdSSR annektierten Gebiet (um Švenčioniai und Rudnia) zurück. Auf sie wurde als erste Bevölkerungsgruppe der Befehl Nr. 001223 des Volkskommissars für Innere Angelegenheiten der UdSSR, Lavrentij Berija, vom 11. Oktober 1939 angewandt, in dem die Terrordoktrin gegenüber der Bevölkerung annektierter und zu annektierender Gebiete formuliert war.<sup>16</sup> Hier wurde festgelegt, welche Personengruppen vor allem zu verfolgen seien, wobei die soziale Stellung eine wesentliche Rolle spielte. Zu den Opfern gehörten in erster Linie: die Mitglieder der polnischen, litauischen, lettischen und estnischen nichtkommunistischen Organisationen, Gefängnispersonal, Polizisten, Gutsbesitzer, Fabrikanten, staatliche Bedienstete, Offiziere, Flüchtlinge aus Polen, Litauendeutsche, die auf den Umsiedlungslisten ins Deutsche Reich gestanden hatten und nicht ausgereist waren, sowie Familienangehörige aller dieser Gruppen. Es lassen sich folgende Etappen von Zwangsmigrationen unterscheiden:

---

<sup>15</sup> Die Darstellung stützt sich in erster Linie auf die Monografie des Autors zu dem Thema: *Anušauskas, Lietuvių tautos sovietinis naikinimas* (wie Anm. 5). Weiterführende Angaben und umfangreiche Quellenbelege finden sich dort.

<sup>16</sup> Obwohl sich im Staatsarchiv der Russischen Föderation (GARF) viele NKVD-Dokumente befinden, liegt das Original dieses Befehls im Archiv des Sicherheitsdienstes der Russischen Föderation (ehemaliges zentrales KGB-Archiv der UdSSR).

1. Für den Zeitraum 1940/41 wurden sowohl Transporte von Personen nach Litauen als auch Abtransporte aus Litauen durch entsprechende Verträge zwischen der UdSSR und Deutschland geregelt, die häufig geheim waren. Betroffen waren vor allem Deutsche (Umsiedler ins Reich), Litauer (Deportierte), Polen (Deportierte) und Juden (Flüchtlinge, Deportierte);
2. Während der nationalsozialistischen Okkupation 1941–1944 wurden vor allem die jüdischen Einwohner Litauens ermordet. Zu Zwangsarbeiten außerhalb Litauens wurden vorwiegend Russen und Polen, seltener Litauer verbracht;
3. Während der Festigung des Sowjetregimes und des ersten Jahres des Partisanenkrieges 1944/45 betrafen die Zwangsmigrationen in Form von Internierung und Deportation (Abtransport in Filtrationslager) Litauer, Polen und Deutsche;
4. Während des Partisanenkrieges und der Sowjetisierung Litauens 1946–1953 richteten sich die Zwangsmigrationen fast ausschließlich gegen Litauer; die von indirektem Zwang begleitete sog. „Repatriierung“ in die Volksrepublik Polen 1945–1947 betraf Bürger polnischer Nationalität;
5. Während der Jahre 1953–1956 wurde die Bewegungsfreiheit von Rückkehrern aus Lagern innerhalb der UdSSR mittels administrativer Maßnahmen geregelt und eingeschränkt.

Die Durchsetzung der nationalsozialistischen und sowjetischen Politik sowie der Zweite Weltkrieg führten zu Massentötungen und Migrationen der Bevölkerung Litauens. Laut Nastazija Kairiūkšytė verminderte sich die Bevölkerung von 2,625 Millionen (Stichtag einer Volkszählung am 27. Mai 1942 – ohne die Bewohner des Memellandes) auf 2,39 Millionen (Anfang 1947), stieg dann auf 2,561 Millionen (Anfang 1951) und erreichte schließlich 2,673 Millionen (Anfang 1956).<sup>17</sup> Erst Mitte der 60er Jahre besaß Litauen wieder die Einwohnerzahl der Vorkriegszeit (die Angaben beziehen sich auf das gegenwärtige Territorium Litauens einschließlich des Memel- und des Wilnagebiets). Die Migrationsströme, die aus und nach Litauen führten, beruhten hauptsächlich auf folgenden Faktoren:

1. Verträge zwischen der UdSSR und Deutschland sowie der UdSSR und Polen; aus Litauen: im Frühjahr 1941 die Umsiedlung der Litauendeutschen (sowie ihrer litauischen Familienangehörigen) – 51 000 Personen, 1944–1947 die Repatriierung nach Polen (vor allem Polen, aber auch Litauer) – 140 000–197 000 Personen; nach

<sup>17</sup> Kairiūkšytė, Lietuvos gyventojų dinamika (wie Anm. 13).

- Litauen: im Frühjahr 1941 die Umsiedlungen aus dem Suwałki- und Memelgebiet – 20 700 Personen (12 000 Litauer, dazu Russen und Weißrussen);
2. Evakuierungen und Deportationen während des Krieges 1941–1945; aus Litauen: 1944 Evakuierung und Flucht der Memelländer nach Deutschland – 64 000–130 000 Deutsche, Memelländer und Kleinlitauer; Flucht nach Deutschland im Sommer und Herbst 1944 – 56 000–80 000 Litauer;<sup>18</sup> nach Litauen: 1943/44 von deutschen Truppen organisierte Verschleppungen (mit vielen Todesopfern) aus dem Frontgebiet – 123 000 Russen;
  3. Anforderungen zur Zwangsarbeit; aus Litauen: 1942–1944 Transporte ins Deutsche Reich – 66 000–75 000 Polen, Russen und Litauer; 1941–1953 Deportationen in die UdSSR – 130 000 Litauer, Polen, Juden, Deutsche; nach Litauen: 1945–1947 Repatriierung von DPs aus westeuropäischen Ländern – 39 000 Personen, 1954–1956 Rückkehr von Deportierten aus der Sowjetunion;
  4. Verhaftungen und Abtransporte aus Litauen während der Besatzung (zur Niederschlagung von Widerstand); aus Litauen: 1942–1944 in Konzentrationslager nach Deutschland – 10 000–29 500 Litauer und Polen; 1940/41 und 1944–1953 in die Lager der UdSSR ca. 150 000 Personen; nach Litauen: 1954–1956 Rückkehr politischer Gefangener aus sowjetischen Lagern – ca. 18 000 Personen, 1954–1956 Rückkehr der Deportierten.

Laut der Klassifizierung von Pavel Polian werden bei staatlich verordneten Migrationen direkte und indirekte Zwangsmaßnahmen angewandt. Im ersten Fall handelt es sich dann um „Zwangsmigrationen“ oder „Deportationen“, im zweiten Fall um verordnete Migrationen, bei denen der Staat Umstände und Faktoren der individuellen Entscheidung beeinflusst.<sup>19</sup> Einer derartigen Klassifizierung kann zugestimmt werden. Viele Personen verließen Litauen aufgrund von indirektem Zwang, obwohl es in den Repatriierungsverträgen zwischen der UdSSR und dem Deutschen Reich (1939/40) bzw. Polen (1944/45) hieß, dass die „Repatriierung“ eine freiwillige Entscheidung sei. Noch größere Migrationsströme wurden jedoch durch die Deportationen, also unmittelbare Zwangsmigrationen verursacht, deren einzelne Phasen im Folgenden charakterisiert werden.

<sup>18</sup> Später emigrierte dieser Personenkreis aus den deutschsprachigen Territorien in die USA (29 000 Personen), Kanada (7 700 Personen), nach Australien und Neuseeland (5 200 Personen), Südamerika (4 100 Personen), Großbritannien (3 000 Personen) und in weitere Staaten. Bis 1954 verließen 58 100 Litauer Deutschland und Österreich.

<sup>19</sup> Polian, *Ne po svoje vole* (wie Anm. 14), S. 11.

## Die Deportationen 1940/41

Im Juli 1940 wurde mit der Erfassung „antisowjetischer Elemente“ begonnen. Dabei wurden Verzeichnisse festzunehmender Litauer und Polen erstellt. Im Herbst 1940 erfolgten diese Maßnahmen dann bereits auf Grund eines Sonderbefehls, den der stellvertretende Volkskommissar für Innere Angelegenheiten der UdSSR, V. Merkulov, erlassen hatte. Anstelle einer einfachen Aufnahme in die Listen musste für jede zu erfassende Person ein Ermittlungsverfahren eingeleitet werden. Die Erfassung potenzieller Feinde des Besatzungsregimes hatte sich bereits durch den Befehl Nr. 001223 vom 11. Oktober 1939 immer stärker ausgeweitet. Am 28. November 1940 erließ Aleksandras Guzevičius den Befehl Nr. 0054 („Über Nachlässigkeiten in der Erfassung antisowjetischer und sozialfremder Elemente“), mit dessen Hilfe der erwähnte Befehl von 1939 den örtlichen Gegebenheiten angepasst wurde. In die Erfassung waren jetzt alle Personen einzubeziehen, die „auf Grund ihrer sozialen und politischen Vergangenheit, ihrer national-chauvinistischen Haltungen, religiösen Überzeugungen sowie moralischen und politischen Unzuverlässigkeit Feinde der sozialistischen Ordnung sind und deswegen (...) zu antisowjetischen Zwecken benutzt werden könnten“.<sup>20</sup> Piotr Gladkov kümmerte sich seit Juli 1940 persönlich um die Erstellung von Listen potenzieller Feinde des Besatzungsregimes.

Sein Untergebener, Oberleutnant Zajdenvurm, hatte bereits am 8. Januar 1940 festgelegt, dass 320 000 Personen – die Mitglieder aller Parteien und Organisationen – zu erfassen seien. Jeder siebente Litauer sollte so verzeichnet werden. Diese Verzeichnung sollte folgende Gruppen betreffen: ca. 16 000 Angehörige der ehemaligen nationalen Partei (Lietuvių tautininkų sąjunga), 80 000-100 000 Angehörige des früheren Schützenverbandes (Šalių sąjunga), 38 000-40 000 ehemalige Mitglieder der nationalen Jugendbewegung (Jaunoji Lietuva), 2 000 Nationalisten (die sog. „Voldemarininkai“) und 160 000 Mitglieder verschiedener katholischer Organisationen.<sup>21</sup> Obwohl diese Zahlen bisweilen nicht der wirklichen Mitgliederzahl entsprachen, zeigen sie deutlich den Willen der Mitarbeiter des NKVD, so viele Litauer wie

<sup>20</sup> Vytautas Radzevičius, Pirmieji bolševikų žingsniai [Die ersten Schritte der Bolschewiki], in: Lietuvių archyvas (wie Anm. 3), Bd. 1, S. 20.

<sup>21</sup> Rapport des Leiters der 1. Unterabteilung der 2. Abteilung der Hauptverwaltung der Staatssicherheit des NKVD Oberleutnant Zajdenvurm, in: Lietuvos Vyriausybinių organizacijų archyvas [Archiv der litauischen staatlichen Organisationen, LVOA], f. 1771, ap. 2, b. 225, l. 1.

möglich zu erfassen. Jede im unabhängigen Litauen oder im Polen in den Grenzen von 1939 politisch oder gesellschaftlich aktive Person wurde als Feind des Besatzungsregimes eingestuft. Die Erfassung sollte sich auf alle sozialen Gruppen, alle Berufe sowie Personen aller Volkszugehörigkeiten erstrecken.

Im Februar 1941 wurde das NKVD in die weiterhin unter dem gleichen Namen firmierende Behörde mit Berija an der Spitze und den NKGB mit Merkulov als dessen Leiter umstrukturiert. In den offiziellen Berichten des NKVD der UdSSR von August bis Oktober 1941 wurden 12 682 ins Innere der Sowjetunion verbrachte Litauer angegeben (ohne diejenigen, die festgenommen und in Lager verbracht worden waren, denn im Bericht von Gladkov war von 17 485 Personen die Rede, die entweder deportiert oder in Lagerhaft genommen worden waren). Das wahre Ausmaß der Deportationen wird durch die Publikation der Opferlisten deutlich,<sup>22</sup> in denen die biografischen Angaben der Verhafteten und Deportierten der Jahre 1940/41 enthalten sind: Namentlich bekannt sind 12 331 Deportierte, die an ihren Verbannungsorten ankamen, und 3 915 Personen, die zur gleichen Zeit von ihren Familien getrennt wurden und in Lager kamen. Bis heute ist das Schicksal von 1 329 Personen unbekannt.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und der UdSSR verhinderte die Ausführung weiterer Deportationen. Bis zum 20. Juni 1941 waren weniger als 25% (1 363 Häftlinge) der in Litauen Inhaftierten in das Innere der UdSSR abtransportiert worden. Viele Häftlinge starben aufgrund der schweren Arbeit in den sowjetischen Lagern. Unter den noch nicht abtransportierten Personen nutzten mindestens 2 352 Häftlinge in Litauen die Verwirrung, die der Übergang von der einen zur nächsten Besatzung mit sich brachte, und kamen so frei. Angestellte und Offiziere von NKVD und NKGB töteten ca. 400 Häftlinge und verbrachten in den ersten Kriegstagen im Juni 1941 3 434 Häftlinge in das Innere der Sowjetunion.<sup>23</sup>

Insgesamt ca. 21 000 Bürger Litauens gerieten 1941 in sowjetische Lager und Verbannungsorte. Die Deportierten wurden zunächst nicht nach Nationalität unterschieden, alle zählten zur Kategorie „Verbannte aus Litauen“. Seit dem Juli 1941 änderte sich die nationale Zusammensetzung der Verbannten leicht: Die polnische Exilregierung in London und die Regierung der UdSSR schlossen am 30. Juli 1941 einen Vertrag, laut dem am 12. August eine Amnestie

<sup>22</sup> Lietuvos gyventojų genocidas (wie Anm. 6), Teil 1, S. 77-956.

<sup>23</sup> Ebenda, S. 46-51.

Tabelle 1: Nationale Zusammensetzung der Verhafteten und Deportierten 1939–1941<sup>24</sup>

Nr.	Nationalität	Anteil an der Gesamtbevölkerung Litauens		Gesamtzahl der Opfer 1939–1941		Deportierte 1939 bis Mai 1941		Deportiert in sowjetische Lager 14.–18. Juni 1941		Verhaftet vor dem 6. Juni 1941		Lagerhäftlinge (Deportierte?)		Art der Verfolgung unbekannt		In den ersten Kriegstagen im Juni 1941 Umgekommen		
		in % <sup>a</sup>		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
1	Litauer	67,9		19 912	68,1	8 960	72,7	3 031	77,4	3 835	58,1	569	42,8	2 427	61,1	1 090	99,5	
2	Russen	2,5 <sup>b</sup>		532	1,8	110	0,9	43	1,1	262	4,0	35	2,6	81	2,0	1	0,1	
3	Polen	15,3		4 836	16,5	1 284	10,4	292	7,5	1 664	25,2	427	32,1	1 166	29,3	3	0,3	
4	Weißrussen	0,4		155	0,5	10	0,1	4	0,1	93	1,4	13	1,0	35	0,9			
5	Juden	8,3 <sup>b</sup>		2 613	8,9	1 660	13,5	385	9,8	334	5,1	157	11,8	77	1,9			
6	Deutsche	3,4		86	0,3	19	0,2	6	0,2	52	0,8	1	0,1	8	0,2			
7	Andere Nationalitäten	2,2		148	0,5	17	0,1	51	1,3	58	0,9	14	1,1	7	0,2	1	0,1	
8	Nationalität unbekannt			968	3,3	271	2,2	103	2,6	308	4,7	113	8,5	173	4,4	0	0,0	
	Gesamtsumme	100,0		29 250	100,0	12 331	100,0	3 915	100,0	6 606	100,0	1 329	100,0	3 974	100,0	1 095	100,0	

<sup>a</sup> Einschließlich der Bevölkerung des Memelgebietes lt. den Zahlen von 1925 und der Bevölkerung des Wilnagebietes (Zahlen von 1931), das 1939 an Litauen fiel.

<sup>b</sup> Die nationale Zusammensetzung desjenigen Teils des Wilnagebiets, das 1939 an Litauen fiel, war diesbezüglich: Juden 16,2%; Russen 6,1%; vgl. Statistikos biuletėnis (Kaunas) (1939), Nr. 10 (192), S. 1 ff.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 62.

für polnische Bürger verkündet wurde. Die polnischen und jüdischen Flüchtlinge aus dem ehemaligen Polen, die gemeinsam mit den Litauern festgenommen und deportiert worden waren, wurden nun freigelassen. So verringerte sich die Zahl der Polen und Juden unter den Verhafteten. An den Verbannungsorten starben 2 173 Personen bzw. 17,6% der Verbannten. In den 1950er und 1960er Jahren kehrten nach Litauen nur 4 969 Personen zurück, d.h. 40,3% aller Verbannten. Die offizielle Erfassung der Rückwanderung gab jedoch deutlich geringere Zahlen an als der Personenkreis der tatsächlich Zurückgekehrten: Über ein Drittel der Deportierten kehrte zwischen 1945 und 1954 illegal nach Litauen zurück.

Bei den Zielorten für die litauischen Deportierten in der Sowjetunion sind deutliche geografische Schwerpunkte erkennbar: 7 232 Deportierte kamen nach Bijsk und Barnaul in der Region Altaj. Doch damit hatten Transport und Aufteilung noch kein Ende. Schon im Juni 1942 wurde fast die Hälfte der Litauer aus der Region Altaj weiter in die Jakutische Autonome SSR verschickt. Die Namen von 2 795 dorthin verbrachten Litauern sind bekannt. Sie kamen auf die Insel Timt Arg (im Delta der Lena), auf die Halbinsel Bykov (an der Laptevsee), an die Mündung der Jana und an weitere Orte.

Noch weitaus schwerer war die Situation für die aus Litauen abtransportierten Häftlinge und diejenigen Männer, die durch Lagerhaft von den Familien getrennt worden waren. In den Lagern befanden sich 7 349 Einwohner Litauens – vor allem ethnische Litauer, aber auch Polen und Juden. Sie wurden in verschiedene Lager aufgeteilt: Karlag, Vorkutlag (in der Autonomen SSR der Komi), Sibltag (ab 1943 in Mariinsk im Gebiet Kemerovo), Seurallag (im Gebiet Sverdlovsk), Kraslag (im Krasnojarsker Gebiet, in der Stadt Rešiotai [in der Region Krasnojarsk, Bahnstation Rešety] sowie in das Lager Noril'sk). Zahlreiche Litauer wurden in den Lagern verurteilt. Insgesamt ergingen 1941–1944 Gerichtsurteile des NKVD an 96 006 Lagerinsassen, davon wurde 10 087-mal die Todesstrafe verhängt,<sup>25</sup> ca. 5 000 Litauer befanden sich unter den Verurteilten, an 568 wurde die Todesstrafe durch Erschießen vollstreckt. Ca. 1 400 Polen, die aus Litauen in Lager verbracht worden waren,<sup>26</sup> befanden sich unter den 43 000 Polen, die aus Lagern entlassen wurden.

---

<sup>25</sup> Bericht des GULAG Kommandanten, des Oberkommissars III. Ranges Nasedkin vom 17. August 1944 über die GULAG-Arbeit 1941–1944, in: Gosudarstvennyj Archiv Rossijskoj Federacii (Staatsarchiv der Russländischen Föderation, GARF), f. 9414, op. 1, d. 68, l. 35.

<sup>26</sup> Bis zum Krieg bzw. zum Kriegsbeginn entwickelte sich die Zahl der Entlassenen anteilig zum Prozentsatz, den die Polen unter den Häftlingen ausmachten, d.h. etwa 20% der 1940/41 verhafteten und in Lager verbrachten Personen.

## Die Deportationen 1945-1952

Sofort nach Beginn der erneuten sowjetischen Besetzung und dem Aufflammen des litauischen aktiven und passiven Widerstandes versuchten die Leiter von NKVD/MVD, NKGB/MGB und der sowjetischen Staatsanwaltschaft die Notwendigkeit von Massendeportationen zu begründen und baten um die Erlaubnis, solche Verschickungen durchzuführen. Als einer der ersten äußerte sich dazu der provisorische Staatsanwalt der Litauischen SSR, Fiodor Girko: „In der derzeitigen Situation sind energische, entschiedene Maßnahmen notwendig – Maßnahmen zur Einschüchterung und zur rücksichtslosen Unterdrückung (...), die Familienmitglieder der aktiven Banditen sollten repressiert werden (...)“.<sup>27</sup>

Wie bereits 1941, begann man die „antisowjetischen Elemente“ zu registrieren. Am 4. Dezember 1944 kam Sergej Kruglov in die Litauische SSR, der gerade das „Problem“ der Tschetschenen, Inguschen und der Krimtataren gelöst hatte, und schlug vor, vorläufige „Maßnahmen der rücksichtslosen Unterdrückung“ anzuwenden. Er empfahl Berija, dass die „aktiven Teilnehmer der bewaffneten Gruppierungen, Vaterlandsverräter und Personen deutscher Nationalität verbannt werden“ sollten, doch da der Krieg noch anhielt, ließen sich Massendeportationen insbesondere in den westlichen Randgebieten der Sowjetunion nur mit großen logistischen Problemen organisieren.

Vor allem beabsichtigte man, die noch in Litauen lebenden Deutschen zu deportieren sowie alle Personen, die zu ihren Familien gehörten – Ehefrauen, Männer, Pflegekinder, Verwandte. Ebenfalls gerieten auf die Verbannungslisten Menschen, die Verwandte in Deutschland hatten, die Deutsch unterrichteten oder sich zum lutherischen Glauben bekannten.<sup>28</sup> Kurz vor Kriegsende, Mitte April 1945, begann man in 14 litauischen Kreisen die zu deportierenden Familien festzunehmen. Laut offiziellen Angaben kamen 854 Personen (219 Männer, 372 Frauen und 263 Kinder) nach Tadžikistan (in das Vachschatal). Tatsächlich wurden aber über 1 000 Personen deportiert (darunter 313 Kinder).<sup>29</sup>

<sup>27</sup> Schreiben von F. Girka an den Staatsanwalt der UdSSR Goršenin und an den Generalsekretär der KPL (b) Antanas Sniečkus vom 13. November 1944, in: LVOA, f. 1771, ap. 7, b. 92, l. 42.

<sup>28</sup> Vytautas Tarasonis, A. Bajoriūnas, Donatas Gediminskas, Lietuvos tremtiniai Tadžikijoje [Die litauischen Verbannten in Tadžikistan]. Vilnius 1992, S. 15.

<sup>29</sup> Nastazija Kairiūkštytė, Lietuvos vokiečiai – pirmieji pokario metų tremtiniai [Die Litauendeutschen – die ersten Verbannten der Nachkriegszeit], in: Lietuvos istorijos metraštis [Jahrbuch für litauische Geschichte]. Vilnius 1993, S. 98.

In der Sitzung des Büros des ZK der KP (b) Litauens vom 24. Mai 1945, die von Michail Suslov geleitet wurde, fiel die Entscheidung, Berija um Zustimmung für die Organisation von Massendeportationen zu bitten – 50-60 Familien aus jedem Kreis. Gestützt auf den Beschluss Nr. 326 des NKVD der UdSSR vom 16. Juni 1945 wurden 6 320 Personen (darunter keine Deutschen) in die Autonome Region der Komi, in die Gebiete Molotov (jetzt Perm') und Sverdlovsk abtransportiert.<sup>30</sup> Am 2. Februar 1946 wurden von den 907 zur Verbannung vorgeschlagenen Familien 573 ausgewählt (1 305 Erwachsene und 561 Kinder). Wie auch 1945 waren die Familien bereits ohne Eigentum, ihre Höfe waren zuvor konfisziert worden.

Als die Verbannungen schon vorbereitet worden waren, veröffentlichte am 15. Februar 1946 der sowjetlitauische Volkskommissar für Innere Angelegenheiten, Generalmajor Juozas Bartašiūnas den ersten und letzten öffentlichen Beschluss: „Die Familien von Banditen und bourgeoisen nationalistischen Sympathisanten, die sich nicht den Institutionen des Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten ergeben, sind festzunehmen und zu verbannen (...)“<sup>31</sup> Der NKVD arbeitete so eng wie möglich mit der Staatsführung Sowjetlitauens und dem ZK der KP Litauens zusammen. Die einen kümmerten sich um die Vorbereitung und den Abtransport der zu Deportierenden, die anderen konfiszierten das zurückgelassene Hab und Gut und verteilten es.

Am 29. September 1947 nahm der Ministerrat der UdSSR einen Beschluss an, nach öffentlichen Amnestieaufrufen aus der Illegalität aufgetauchte Partisanen samt ihrer Familien in entlegene Regionen der UdSSR zu deportieren. In Umsetzung dieses Beschlusses unterzeichnete der sowjetische Minister für Staatssicherheit, Generaloberst Viktor Abakumov, am 16. Oktober 1947 eine Anweisung zur Deportation der genannten Familien. Im Dezember 1947 wurden 736 Familien (2 782 Personen) deportiert,<sup>32</sup> im Januar und Februar 1948 284 Familien (1 134 Personen). Bis zum 15. April 1948 erhöhte sich die Anzahl der deportierten Familien auf 1 022 (3 938 Personen).<sup>33</sup> Im er-

<sup>30</sup> Bericht des MGB der UdSSR über die Arbeit mit besonderen Deportierten im Jahr 1950, in: GARF, f. 9479, op. 1, d. 641, l. 367.

<sup>31</sup> GARF, f. 3, op. 1, d. 15/22, l. 3.

<sup>32</sup> Rapport des Generalmajors Kapralov vom 30. Januar 1948, in: GARF, op. 3, d. 41/135, T. 1, l. 21.

<sup>33</sup> Eugenijus Grunskis, Lietuvos gyventojų deportacijos [Deportationen von Bewohnern Litauens], in: 1941–1952 metų Lietuvos tremtiniai. Pirma knyga [Die Deportationen aus Litauen 1941–1952. Erster Band]. Vilnius 1993, S. 11.

sten Drittel des Jahres 1948 bis zum Beginn der großen Deportation wurden 12 304 Personen aus Litauen verbracht.

Die umfangreichsten Deportationen von Litauern zwischen Mai 1948 und 1951 fußten auf Beschlüssen des Ministerrates der UdSSR: dem Beschluss Nr. 447-160-ss vom 21. Februar 1948, dem Beschluss Nr. 390-138-ss vom 29. Januar 1949 und dem Beschluss Nr. 3309-1568-ss vom 5. September 1951.<sup>34</sup> Die ersten beiden Deportationswellen richteten sich offiziell gegen enttarnte Partisanen und sich im Untergrund versteckende Personen, gegen verurteilte Familien wie auch gegen Sympathisanten des Widerstandes (nach der kommunistischen Ideologie konnten nur „bourgeoise Elemente“ den antisowjetischen Widerstand unterstützen). Die Verbannung von 1951 zielte auf die Gegner der Kollektivierung ab, auf Bauern, die nicht auf ihre individuellen Höfe verzichten wollten, und „Kulaken, die gegen die Kolchosen agierten“.<sup>35</sup>

1948/49 fanden zwei große Operationen zur Deportation statt: Die erste trug den Decknamen „Vesna“ („Frühling“) und fand am 22. und 23. Mai 1948 statt, die zweite Operation „Priboj“ („Wellenschlag“) vom 25. bis 28. März 1949. Nach den Moskauer Plänen sollten die Verbannten nach der Operation „Vesna“ nach Jakutien gebracht werden (später wurde dieses Ziel in die Burjatisch-Mongolische Autonome SSR abgeändert) und in das Gebiet Krasnojarsk. Es sollten 12 134 Familien (48 000 Personen) deportiert werden. Dem Ministerium für Staatssicherheit und seinen Helfern gelang es, bis zum 23. Mai, 14 Uhr 10 665 Familien in Waggons zu pferchen – insgesamt 36 932 Personen (10 615 Kinder, 14 888 Frauen und 11 429 Männer). Als sich die Waggons in Richtung der Verbannungsorte bewegten, befanden sich darin 40 002 Personen.<sup>36</sup> 8 679 Mitglieder der zu verbannenden Familien konnten nicht festgenommen werden und blieben so in Litauen. Die Mitarbeiter der Ministerien für Staatssicherheit und Innere Angelegenheiten, die Soldaten und Stribai (so genannte „Volksverteidiger“ der sozialistischen Nachkriegsordnung auf dem Lande) schossen auf flüchtende Personen. Dabei fanden fünf Personen den Tod.<sup>37</sup>

<sup>34</sup> GARF, f. 9479, op. 1, d. 641, l. 367-368. Veröffentlicht in: Lietuvos gyventojų trėmimai 1940–1941, 1944–1953 metais sovietinės okupacinės valdžios dokumentuose. Dokumentų rinkinys [Die Verbannungen der litauischen Einwohner 1940–1941, 1944–1953 in den Dokumenten der sowjetischen Besatzungsmacht. Eine Dokumentenauswahl], hrsg. v. Antanas Tyla (u.a.). Vilnius 1995, S. 155, 303, 392.

<sup>35</sup> Grunskis, Lietuvos gyventojų deportacijos (wie Anm. 33), S. 18.

<sup>36</sup> Ebenda, S. 16.

<sup>37</sup> Bericht von A. Sniečkus an den Sekretär des ZK der KPdSU (b) A. Ždanov vom Juni 1948, in: Lietuvos gyventojų trėmimai (wie Anm. 34), S. 431 ff.

Für die zweite große Deportation, die zeitgleich mit Aktionen in Lettland und Estland stattfand, plante man vom 25. bis 28. März 1949 aus Litauen 8 500 Familien (25 500 Personen) zu deportieren. Bis zum 31. März 1949 wurden 8 765 Familien (28 981 Personen – 8 357 Kinder, 11 541 Frauen und 9 083 Männer) zwangsverschickt.<sup>38</sup> Im März 1949 versteckten sich 13 777 Personen vor der Deportation.<sup>39</sup> An deren Stelle wurden 5 235 Personen nach Zusatzlisten deportiert, die Parteiaktivisten sowie Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit erstellt hatten.<sup>40</sup> Vom 10. bis 20. April 1949 wurden Aktionen organisiert, um Familien aufzuspüren, die sich vor dem Abtransport versteckt hatten, und auf dem Bahnhof in Šiauliai wurden zwei Züge mit zu Deportierenden bereitgestellt. Diese Menschen bewertete der Stellvertreter des sowjetischen Ministers für Innere Angelegenheiten, V. Rjasnoj, als „besonders gefährliches Kontingent, für die Häftlingswaggons zur Verfügung gestellt werden müssten“. Zwangsverschickt wurden 2 927 Personen (680 Kinder, 926 Frauen und 1 321 Männer), die für das Bergwerkskombinat „Lenzoloto“<sup>41</sup> bestimmt waren. Überprüfungen ergaben, dass insgesamt 3 090 Personen in die Goldgruben geschickt wurden.<sup>42</sup>

Von Juni 1949 bis August 1952 organisierten die Behörden in Litauen einige größere und kleinere Verbannungsaktionen: am 6. Juni und 7. Juli 1949, am 14. April, am 1. und 2. sowie am 19. September 1950, am 31. März und 1. April, 19.–21. September, 2./3. Oktober und 30. November 1951 sowie am 23. Januar und 6. August 1952 (s. Anlage Nr. 2).<sup>43</sup>

1945–1952 wurden ca. 118 000 Personen aus Litauen deportiert.<sup>44</sup> Insgesamt wurden in der Sowjetunion 1946–1952 676 835 Personen

<sup>38</sup> Bericht des Obersten Efremov an den stellvertretenden Minister des Innern der UdSSR Generalleutnant V. Rjasnoj vom 3. April 1949, in: GARF, f. 9479, op. 1, d. 475, l. 157; Lietuvos gyventojų trėmimai (wie Anm. 34), S. 337 f. Nach verifizierten Angaben wurden 29 180 Personen verschickt (8 817 Familien). Siehe: Rapport des Generalmajors S. Kapralov vom 16. April 1949, in: Lietuvos Ypatingasis Archyvas [Litauisches Sonderarchiv, LYA], f. K-1, ap. 10, b. 30, l. 259.

<sup>39</sup> Grunskis, Lietuvos gyventojų trėmimai (wie Anm. 5), S. 18.

<sup>40</sup> Rapport des Obersten Zacharov vom 5. April 1945, in: Lietuvos gyventojų trėmimai (wie Anm. 34), S. 358 f.

<sup>41</sup> Schreiben von V. Rjasnoj an den Leiter des MVD-Verwaltungsbereichs Gebiet Irkutsk, M. Došlov, in: GARF, f. 9479, op. 1, b. 475, l. 198.

<sup>42</sup> Grunskis, Lietuvos gyventojų trėmimai (wie Anm. 5), S. 18.

<sup>43</sup> Rapport über die Deportationen zwischen August 1951 und dem 1. August 1952 vom 22. August 1952, in: LYA, f. K-1, ap. 3, b. 392, l. 194–195.

<sup>44</sup> In den Archiven der Republik Litauen finden sich Angaben über 113 000 Verbannte für den Zeitraum 1945–1952, vgl. Anušauskas, Lietuvių tautos sovietinis naikinimas (wie Anm. 5), S. 11–15.

verschickt, die in den Dokumenten des Ministeriums für Innere Angelegenheiten und des Staatssicherheitsministeriums als „Sondersiedler“ bezeichnet wurden.<sup>45</sup> In diesen Jahren war fast jeder sechste Deportierte der Sowjetunion ein Litauer, und in einigen Jahren stellten die Litauer sogar die Hälfte aller betroffenen Opfer: 1948 wurden in der gesamten UdSSR 89 261 Personen verschickt, darunter 43 940 Litauer (49,2%), 1951 wurden insgesamt 45 483 Personen verbannt, darunter 21 177 Litauer (46,5%).<sup>46</sup> Vier Fünftel aller Personen, die aus Litauen 1948–1951 verschickt wurden, kamen in die Gebiete Irkutsk und Krasnojarsk (in diesen Gebieten stellten Litauer 1953 ca. 42% und 26% aller angesiedelten Verbannten). Die meisten arbeiteten im Holzeinschlag und in der Holzverarbeitung.

In den Jahren 1945–1952 wurden über 32 000 litauische Kinder mit zwangsverschickt. Wie aus Dokumenten des Ministeriums für Innere Angelegenheiten der UdSSR hervorgeht, gab es die Anweisung, „alle Angehörigen der angegebenen Nationalitäten, darunter auch Kinder, zu verschicken.“<sup>47</sup> Betroffen waren die kaukasischen Völker und die Deutschen; da die Nationalität von Kindern nach derjenigen des Vaters bestimmt wurde, konnten auch Kleinkinder verschickt werden. Der Leiter der „Abteilung für Sondersiedlungen beim NKVD der UdSSR“ erklärte in seiner Antwort vom 6. Januar 1946 an den Leiter der „Abteilung für Sondersiedlungen beim NKVD des Gebietes Molotov“, betroffen seien „alle Kinder, die in Familien mit umgesiedelten Vätern und nichtumgesiedelten Müttern geboren wurden. Dagegen sind Kinder, die in Familien mit nichtumgesiedelten Vätern und umgesiedelten Müttern geboren wurden, nicht aufzunehmen“.<sup>48</sup> Als begonnen wurde, die Umsiedlungsordnung abzuändern, wurde die Politik gegen Litauer und andere „nicht vertrauenswürdige“ Völker (Tschetschenen, Letten, Esten u.a.) noch verschärft.<sup>49</sup>

Unter den Deportierten blieb zunächst die Sterblichkeit hoch: Noch 1945–1947 starben ca. 40% der neu Umgesiedelten, 1948 4%, 1949 3%, 1950 2%, 1951/52 1,2%, 1953–1955 1% und 1956/57 0,85%. Statistisch fassbar wird hier die allmähliche Verbesserung der Lebensbedingungen in den Aufnahmeorten; natürlich sind all diese Zahlen

<sup>45</sup> Diese Zahlen sind nicht genau, denn einige Verbannungsopfer wurden nicht berücksichtigt.

<sup>46</sup> Rapport des Majors Turov vom 29. April 1953, in: GARF, f. 9479, op. 1, d. 641, l. 270.

<sup>47</sup> Bericht des Oberstleutnant V. Alidin über die „Kinder der Verschickten“ (russ.: vyselency) vom 13. März 1954, in: GARF, f. 9479, op. 1, d. 836, l. 217.

<sup>48</sup> GARF, f. 9479, op. 1, d. 388, l. 175.

<sup>49</sup> GARF, f. 9479, op. 1, d. 388, l. 176-177.

relativ, denn sie hingen vor allem von der Infrastruktur und evtl. Verwandten und Bekannten sowie administrativer Hilfen an den Aufnahmeorten ab. Nach litauischen Berechnungen starben von Januar bis März 1949 in Kasachstan Litauer häufiger als Ukrainer und Polen, die ebenfalls in die Region deportiert worden waren – wohl weil eine Infrastruktur zur Versorgung in der Region fehlte.<sup>50</sup>

Es lässt sich nur schwer feststellen, wie viele Menschen unter diesen schwierigen Bedingungen insgesamt starben. Die Sonderkommandanturen des Innenministeriums zählten nur den Verlust von Arbeitskräften. Todesfälle von Kindern wurden nicht immer erfasst. Aufgrund vorliegender Dokumente des Innen- und des Staatssicherheitsministeriums lässt sich feststellen, dass von den 118 000 „Sondersiedlern“ der Jahre 1945–1952 zum 1. Januar 1953 noch 98 286 lebten.<sup>51</sup> Die Anzahl der Deportierten verminderte sich aufgrund der hohen Sterblichkeit und der hohen Fluchtziffern. Ca. 5 000 Litauer flohen 1945–1952 aus den Ansiedlungsorten.

Doch auch später kamen noch Menschen um. Nach vorläufigen Ziffern starben 1953–1958 noch etwa 3 500 „Sondersiedler“. Darum ist es wichtig zu wissen, wie sich die Zahlen der Umgesiedelten bis zu ihrer Freilassung veränderten. 1954/55 wurden die Umgesiedelten nur allmählich freigelassen. 1954 kamen 735 Litauer frei, 1955 1 779 und 1956 15 879.<sup>52</sup> 1953 betrug der Anteil litauischer Bürger an der Gesamtzahl der „Sondersiedler“ der gesamten UdSSR nur 3,5%, aber 1957 belief sich ihr Anteil auf 29,2%, als andere Gruppen, insbesondere die Deutschen und die Kaukasusvölker, bereits entlassen worden waren. Zum 1. Juli 1957 waren noch 54 866 volljährige litauische Bürger unter den „Sondersiedlern“.<sup>53</sup> Inzwischen wurde festgestellt, dass von 155 796 litauischen Bürgern,<sup>54</sup> die von den Organisatoren und Ausführenden des sowjetischen Terrors in den Deportationslisten verzeichnet wurden, über 130 000 Personen in die Burjat-Mongolische ASSR, die ASSR der Komi, in die Region Krasnojarsk, die Gebiete Irkutsk, Tomsk, Molotov (jetzt Perm') sowie andere sibirische und nördliche Regionen verbracht wurden (s. Anlage Nr. 1).<sup>55</sup> Von die-

<sup>50</sup> Rapport über den Transport und die Zahl der Deportierten im 1. Quartal 1949, in: GARE, f. 9479, op. 1, d. 488, l. 39.

<sup>51</sup> Rapport des MGB der UdSSR über die Arbeit unter den Verschickten (russ.: vyselency), in: GARE, f. 9479, op. 1, d. 641, l. 11, 367; d. 642, l. 6.

<sup>52</sup> GARE, f. 9479, op. 1, d. 900, l. 178: Rapport über die Jahre 1955–1956. Hier wurden die Deportierten aus Litauen nicht mehr erwähnt, vgl. ebenda, d. 919, l. 64.

<sup>53</sup> GARE, f. 9479, op. 1, d. 641, l. 10; d. 900, l. 185; d. 949, l. 6, 10; d. 976, l. 192.

<sup>54</sup> Grunskis, Lietuvos gyventojų trėmimai (wie Anm. 5), S. 201.

<sup>55</sup> Nicht eingerechnet die Männer, die 1941 von den Familien getrennt und in Lager gebracht

sen starben aufgrund Krankheit, Hunger und schwerer Arbeit ca. 28 000 Menschen. Weitere 50 000 Personen konnten zunächst nicht nach Litauen zurückkehren oder kamen überhaupt nicht zurück. Nach Angaben der Allunionszählung von 1959 lebten in der UdSSR (außerhalb des litauischen Territoriums) 175 300 Litauer, von ihnen 108 600 in der RSFSR (im Gebiet Krasnojarsk 17 600, im Gebiet Irkutsk 15 600, in der Autonomen Republik Komi 8 300, im Gebiet Karaganda 5 000, in der Autonomen Republik Karelien 2 900 usw.) sowie in der Kazachischen Unionsrepublik 12 100.<sup>56</sup>

Die letzten Litauer wurden aus ihren Ansiedlungsorten aufgrund des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 7. Januar 1960 entlassen. In der Folge wurde der Ansiedlungszwang für Familienangehörige von Mitgliedern der Widerstandsbewegung (hierunter fielen bis zum 1. Januar 1959 insgesamt 3 632 Menschen) sowie für die letzten Verbannten von 1941, die „Mitglieder der bourgeoisen Regierungen und politischen Parteien“ (279 Menschen), aufgehoben. In dem Erlass wurde die Freilassung von Widerstandskämpfern gegen die Sowjetmacht (1 275 Personen) nicht erwähnt. Offiziell wurden sie erst Ende 1963 freigelassen. Der Strom der Rückkehrer war erheblich geringer als z.Zt. der Zwangsdeportationen, aber immerhin kehrte bis Ende 1956 etwa die Hälfte aller aus Litauen deportierten Personen zurück.

### Transportwege und -mechanismen

Der Abtransport von Häftlingen in den GULAG kann nicht mit einer normalen Verhaftung gleichgesetzt werden. Viele Häftlinge durften nicht auf eine Rückkehr nach Litauen hoffen. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges, zum 1. Februar 1945, hatte die Anzahl der Häftlinge in den zwölf Gefängnisanstalten in Litauen mit 16 591 Personen den höchsten Stand des gesamten Zeitraums 1944–1953 erreicht.<sup>57</sup> Die Häftlinge wurden in Schüben abtransportiert – von Gefängnis zu Gefängnis oder direkt in das vorgesehene Lager. Die größten Transporte fanden 1945 statt: vom 1.–10. Februar wurden 2 603 Häftlinge

---

wurden (sie sind anderen Gruppen zugeordnet). Archivadokumente und Namensverzeichnisse bestätigen, dass über 128 000 Personen deportiert wurden.

<sup>56</sup> 1959 metų visasąjunginio gyventojų surašymo duomenys [Angaben über die Allunionszählung 1959], in: Statistikos departamentas. Vilnius 1962, S. 4.

<sup>57</sup> Sammelbericht über die Zahl der in Gefängnissen des NKVD der UdSSR Inhaftierten für das Jahr 1945, in: GARE, f. 9413, op. 1, d. 63, l. 27-28.

abtransportiert, vom 10.–20. Februar 2 503, vom 20.–30. Juni 2 552, vom 1.–10. August 2 528 und vom 20.–30. November 2 436 Häftlinge. Es fanden 1945–1952 insgesamt 54 Zwangstransporte statt, bei denen aus Litauen jeweils 1 000 und mehr Häftlinge abtransportiert wurden (s. Anlage Nr. 3).

1945 gelangten die aus Litauen abtransportierten verhafteten Personen entweder in Sonderlager des NKVD zur Spezialuntersuchung („Filtration“) oder in die Lager des GULAG. In die Filtrationslager kamen Personen, die während militärischer Straf- und Suchaktionen oder aufgrund von Listen festgenommen worden waren. In den ersten Monaten der erneuten sowjetischen Besatzung 1944 waren unter ihnen vor allem Polen aus dem Wilnagebiet. Es gab keine Anklagen, die Opfer mussten als unentgeltliche Arbeitskräfte auf Sonderbaustellen des NKVD arbeiten. Falls sie überlebten, wurden sie nach ein bis drei Jahren freigelassen. 1945 wurden aus Litauen 6 533 Personen (vor allem Polen)<sup>58</sup> in solche Lager geschickt, wobei für den gesamten Zeitraum 10 948 Personen erfasst worden waren, die in die Sonderlager zur Spezialuntersuchung und Filtration kamen (s. Anlage Nr. 5). In die Lager des GULAG kamen auch Personen, gegen die keine Anklage vorlag, vor allem Dorfbewohner, die während militärischer Operationen unter dem Verdacht, den Widerstand zu unterstützen, festgenommen worden waren. Früher oder später wurden diese Personen in den „operativ-tschekistischen Abteilungen“ der Lager in Sonderverhandlungen des Innenministeriums oder des Staatssicherheitsministeriums der UdSSR zu 10 oder 25 Jahren Strafarbeit verurteilt.

Zum 1. Januar 1952 waren in allen sowjetischen Lagern und Strafkolonien insgesamt 47 124 litauische Bürger inhaftiert.<sup>59</sup> Bis 1958 kehrten etwa 19 000 Personen nach Litauen zurück, die wegen „besonders gefährlicher konterrevolutionärer Verbrechen“ verhaftet worden waren, also politische Gefangene darstellten. Einige Zehntausende politischer Häftlinge sind verschollen oder durften vor 1957 nicht nach Litauen zurückkehren. Darum migrierten diese ehemaligen Häftlinge in die Nachbarterritorien: nach Lettland und in das Kaliningrader Gebiet.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die vorrangigen Migrationsströme aus und nach Litauen von folgenden Faktoren abhingen: von den

<sup>58</sup> Undatierter Bericht von J. Bartašiusas an A. Leontiev, in: LYA, f. 3, b. 20/163, t. 2, l. 174.

<sup>59</sup> Die Zahl der in den Strafkolonien und Lagern des MVD Inhaftierten, in: GARF, f. 9414, op. 1, d. 1356, l. 4, 78, 110, 139.

Verträgen zwischen der UdSSR und Deutschland sowie zwischen der UdSSR und Polen (sie betrafen vor allem Deutsche, Polen und Litauer), den Kriegsumständen (hier waren Deutsche, Memelländer und Litauer betroffen), von den Aushebungen zur Zwangsarbeit (vorwiegend Litauer und Polen) und den Bedingungen der Besatzung (Litauer und Polen).

Litauen verlor während der Jahre 1939–1953 aufgrund von Deportationen und unter direktem oder indirektem Zwang durchgeführten Migrationen ca. 720 000 Menschen (fast ein Viertel seiner Bevölkerung). Unter den in sowjetische Lager Deportierten (ca. 275 000 Menschen) waren ca. 95% Litauer, 4% Polen und 1% Angehörige weiterer Nationalitäten. Unter den Zwangsmigranten (Umgesiedelte, Flüchtlinge, sog. „Repatrianten“ – ca. 444 000 Menschen) (vgl. Anlage 4) entfielen auf Deutsche und Memelländer sowie Polen jeweils ca. 40% und auf Litauer 20%. Wegen mangelnder Quellenangaben sind alle diese Zahlen als Näherungswerte zu betrachten und können im Zuge der weiteren Forschung Veränderungen unterliegen.

Aus dem Litauischen übersetzt von Ruth Leiserowitz, Berlin  
Redaktionell bearbeitet von Hans-Jürgen Bömelburg  
und Joachim Tauber, Lüneburg

**Anlage Nr. 1: Anzahl der aus Litauen Deportierten 1941–1953<sup>60</sup>**

Jahr	Anzahl
1941	14 381
1945	7 368
1946	2 082
1947	2 782
1948	41 158
1949	33 500
1950	1 335
1951	21 177
1952	2 934
1953	100
Gesamt	126 837
Angaben des Ministeriums für Innere Angelegenheiten	128 068

**Anlage Nr. 2: Übersicht der Direktiven zu Deportationen aus Litauen und die Anzahl der Opfer**

	Beschluss, Anordnung	Datum der Deportation	Zahlen in frühen Dokumenten des MVD und MGB	Zahlen in späteren Dokumenten des MVD und MGB	Ziel der Deportation
1.	Anordnung des ZK der KPdSU und RdVK, Nr. 1299-526 vom 16. Mai 1941	14.–18. Juni 1941	17 562 (4 923 von ihnen in Straflager zu deportieren)	12 562 (4 923 von ihnen in Straflager deportiert)	Region Altaj, Gebiet Novosibirsk, ASSR der Komi, Kazachstan, Region Krasnojarsk
2.	Anordnung des NKVD der Litauischen SSR, Nr. 4/0174 vom 18. April 1945	20. April – 3. Mai 1945	1 048	854 (Anzahl nicht zu den litauischen Deportierten hinzugefügt)	Gebiet Stalinabad (Tadžikische SSR)

<sup>60</sup> Anušauskas, Lietuvių tautos sovietinis naikinimas (wie Anm. 5), S. 330; leicht abweichende Angaben in: Lietuva 1940–1990. Okupuotos Lietuvos istorija [Litauen 1940–1990. Geschichte des besetzten Litauens]. Vilnius 2005, S. 292-304.

3.	Anordnung des NKVD der UdSSR, Nr. 328-1945 vom 16. Juni 1945	17. Juli – 3. September 1945	6 320	4 479	ASSR der Komi, Gebiete Molotov und Sverdlovsk
4.	wie zuvor	18.–21. Februar 1946	2 082	2 082	Gebiet Sverdlovsk
5.	Anordnung des Ministerrates der UdSSR vom 29. September 1947	Dezember 1947	2 782	2 782	Gebiete Tomsk, Tiumen, ASSR der Komi
6.	wie zuvor	Januar – Februar 1948	1 156	1 134	Gebiete Tomsk, Krasnojarsk
7.	Anordnung des Ministerrats der UdSSR Nr. 447-160 vom 21. Februar 1948	22.–27. Mai 1948 „Vesna“	40 002	39 482	Gebiete Krasnojarsk, Irkutsk, Burjat-Mongolische ASSR
8.	Anordnung des Ministerrates der UdSSR Nr. 390-138 vom 29. Januar 1949	25.–28. März 1949 „Priboj“	29 180	28 981	Gebiet Irkutsk, Region Krasnojarsk
9.	wie zuvor	10.–20. April 1949	3 090	2 927	Gebiet Irkutsk
10.	wie zuvor	6. Juni 1949	ca. 500		wie zuvor
11.	wie zuvor	7. Juli 1949	279		wie zuvor
12.	wie zuvor	14. April, 1.–2. und 19. September 1950,	1 355	761	Region Altaj, Chabarovsk
13.	Anordnung des Ministerrats der UdSSR Nr. 377-190 vom 13. Februar 1951, Anordnung des Ministerrates der UdSSR Nr. 667-339 vom 3. März 1951	31. März – 1. April 1951	433		Gebiete Irkutsk und Tomsk
14.	Anordnung des Ministerrats der UdSSR Nr. 3309-1568 vom 5. September 1951	19.–21. September 1951	3 807	2 987	Gebiet Irkutsk
15.	wie zuvor	2.–3. Oktober 1951 „Osen“	16 150	16 109	Krasnojarsk
16.	wie zuvor	31. Oktober 1951	335		wie zuvor

17.	Anordnung des Ministerrats der UdSSR Nr. 3309-1568 m. vom 5. September 1951	30. November 1951	452		Region Altaj
18.	wie zuvor	23. Januar 1952	2 195	1 844	Region Krasnojarsk
19.	wie zuvor	6.–7. Juli 1952	465		
20.	Entscheidung des außerordentlichen Treffens des MGB der UdSSR	5.–6. August 1952	359		Region Krasnojarsk
21.	wie zuvor	29. November 1952			Kazachstan, Region Krasnojarsk
22.	wie zuvor	26. Februar, 12. April, 12. September 1953	ca. 100		Gebiete Tomsk, Region Altaj, Krasnojarsk

### Anlage Nr. 3: Anzahl der in den Gulag abtransportierten Häftlinge<sup>61</sup>

Jahr	Anzahl
1941	7 349
1944	1 338
1945	31 661
1946	16 182
1947	19 324
1948	20 837
1949	14 948
1950	12 194
1951	12 763
1952	12 332
Gesamt	148 590

<sup>61</sup> Anušauskas, Lietuvių tautos sovietinis naikinimas (wie Anm. 5), S. 337.

**Anlage Nr. 4: Demografische Übersicht zu den Bevölkerungsverlusten Litauens 1940/41, 1944–1953<sup>62</sup>**

Jahr	1940/41	1944	1945	1946	1947	1948
Deportiert	22 100	1 338	38 691	18 264	22 106	61 995
Umgesiedelt, „repatriiert“ oder aus Litauen geflohen	51 142	213 000	71 900	99 300	9 029	

Jahr	1949	1950	1951	1952	1953	Gesamt
Deportiert	48 448	13 549	33 940	15 266		275 697
Umgesiedelt, „repatriiert“ oder aus Litauen geflohen						444 371

---

<sup>62</sup> Eigene Zusammenstellung des Autors.

Anlage Nr. 5: Allgemeine Angaben über das Schicksal der Verfolgten seit 1944 nach vorliegenden Personenlisten<sup>63</sup>

Lfd. Nr.	Art der Repression 1944–1947	Anzahl der Opfer	1944		1945		1946		1947		1948–1956		Genauere Daten unbekannt	
			N.	%	N.	%	N.	%	N.	%	N.	%	N.	%
1.	„Sondersiedler“, davon:	10 803	0	0	5 425	50,2	1 911	17,7	3 174	29,4			293	2,7
1.1	gestorben in der Verbannung	2 557	0	0	397	16,0	383	15,0	242	9,5	1 064	41,6	471	18,4
2.	festgenommen, davon:	48 950	8 331	17,0	21 321	43,5	10 269	21,0	6 232	12,7			2 797	5,7
2.1	verhaftet in Litauen, davon:	12 466	2 004	16,0	4 991	40,0	3 033	24,3	1 291	10,3			1 147	9,2
2.1.1	in Gefängnissen in Litauen gestorben	1 826	67	3,7	769	42,1	301	16,5	284	15,5	143	7,8	262	14,3
2.2	in Lager abtransportiert, davon:	31 770	40	0,1	8 868	27,9	4 150	13,1	5 979	18,8	12 600	39,7	133	0,4
2.2.1	in Lagern gestorben	3 984	7	0,2	517	13,1	624	15,7	769	19,3	145	43,8	322	8,1
3.	in Filtrationslager abtransportiert	10 948												
4.	getötete Partisanen	8 214	552	6,7	3 517	42,8	2 234	27,2	1 719	20,9	66	0,8	12	1,5
5.	getötete Zivilisten	2 079	649	31,2	986	47,4	255	12,3	113	5,4			76	3,7
6.	freiwillig in die Verbannung gegangen	247												
7.	in der Verbannung geboren	2 185												
8.	genaue Art der Repression unbekannt	1 934												
umgekommen durch Repressionen 1944–1956		18 938	1 275	6,9	6 186	33,1	3 797	20,3	3 127	16,7	3 018	16,2	1 535	8,2
Gesamtzahl der Opfer 1944–1956		85 360	9 532		31 249		14 669		11 238		66		3 292	

<sup>63</sup> Lietuvių gyventojų genocidas (wie Anm. 6), T. 2, Bd. 1-3 (Personenlisten).